



Kolonialismus am Fensterbrett

28. Mai 2025 bis 25. Mai 2026

Wie kommt die Zimmertanne ins Wohnzimmer? Was hat das Usambaraveilchen mit kolonialen Expeditionen zu tun? Und warum sind die aus Südafrika stammenden Pelargonien ein Fall von Biopiraterie?

Die neue Ausstellung *Kolonialismus am Fensterbrett* wirft einen Blick auf zehn unserer beliebtesten Zimmer- und Balkonpflanzen, deren natürlicher Lebensraum außerhalb Europas liegt. Zimmertanne, Birkenfeige (besser bekannt als „Benjamini“), Aloe Vera, Begonie, Geranie/Pelargonie, Bogenhanf, Grönlilie, Dieffenbachie, Kaktus und das Usambaraveilchen: Sie stehen exemplarisch für die komplexe Verflechtung von Botanik und ethnografischer Sammlungsgeschichte und zeigen den Übergang vom „exotischen“ Objekt zum alltäglichen Zimmerpflanzenklassiker.

Die Schau im partizipativen Raum *zam* des Weltmuseums Wien lädt dazu ein, die Geschichten hinter bekannten außereuropäischen Nutz- und Heilpflanzen kennenzulernen. Zu sehen sind lebende Pflanzen kombiniert mit historischen Objekten und Fotografien aus den Sammlungen des Weltmuseums Wien sowie Herbarbelege und Bildmaterial aus dem Naturhistorischen Museum Wien, dem MAK - Museum für angewandte Kunst und dem Wien Museum.

Kolonialismus am Fensterbrett macht deutlich: Auch Pflanzen haben Biografien. Die Ausstellung erzählt von der kulturellen Aneignung außereuropäischer Pflanzen und von deren Ausbeutung und Umnutzung in europäischen Kontexten.



Pflanzen erzählen mehr, als man auf den ersten Blick sieht

Kaktus, Dieffenbachie, Aloe Vera und unzählige weitere Pflanzen kamen nicht zufällig nach Europa und in seine Museen – sie reisten oft gemeinsam mit ethnografischen Objekten auf langen Schiffsreisen europäischer Expeditionen des 18. und 19. Jahrhunderts. Die Pflanzen waren zunächst Kostbarkeiten und Statussymbole, die sich nur der Adel und die Oberschicht leisten konnten. So begann die aus Afrika stammende Grünstilbe, die auch Johann Wolfgang von Goethe faszinierte, ihre Zimmerpflanzenkarriere in höfischem Ambiente, bevor sie in bürgerlichen Haushalten zur beliebten Ampelpflanze wurde.

Pflanzen unterwegs

Ab dem 17. Jahrhundert suchten Pflanzenjäger, Botaniker und Pflanzenhändler weltweit systematisch nach Heil- und Nutzpflanzen, die sich dazu eigneten, in großem Stil für den Export angebaut zu werden. Damit ermöglichten sie eine breitere Verfügbarkeit dieser heute als *Cash crops* bezeichneten Gewächse. Während sich Samen, Zwiebeln oder Rhizome gut verschiffen ließen, stellte der Transport ganzer Pflanzen ein großes Problem dar: Sie vertrockneten, verfaulten, erfroren oder wurden durch Meerwasser verätzt. Die Erfindung des Ward'schen Kastens durch den britischen Arzt Nathaniel Bagshaw Ward (1791–1868) schuf Abhilfe: ein mobiles Miniatur-Glashaus, das ein autarkes Ökosystem erzeugte. Es wurde zur Standardausrüstung für Expeditionen, hatte aber einen großen Nachteil: Durch die mittransportierte Erde kamen auch Krankheitserreger in fremde Ökosysteme.

Pflanzen als koloniale Objekte

Die Ausstellung kombiniert lebende Pflanzen mit historischen Objekten aus ethnografischen und naturhistorischen Sammlungen, die deren Weg in westliche Haushalte, Gärten, Pharmakonzerne und in den Handel dokumentieren.

James Cook entdeckte auf seiner zweiten Weltumsegelung 1774 die Zimmer- oder Norfolkkanne auf der Norfolkinsel im Südpazifik. Aufgrund ihres geraden Wuchses eignet sie sich gut als Baumaterial für Schiffsmasten. Cook nahm sie ebenso mit wie Waffen, darunter eine in der Ausstellung zu sehende Knotenschleuder.

In der Vitrine Aloe Vera wird die moderne Bedeutung der Pflanze für die Kosmetikindustrie thematisiert. In Ägypten einst als „Pflanze der Unsterblichkeit“ bezeichnet und zur Einbalsamierung von Toten eingesetzt, zählt die Aloe Vera heute global zu den *Cash crops*. In der Ausstellung begegnet man neben Fotos aus den Ursprungsgebieten auch einem Aloe-Vera-Produkt einer koreanischen Kosmetikfirma, die für das Verpackungsdesign ihres Soothing Gels ausgezeichnet wurde.



Das viele Fensterbretter schmückende Usambaraveilchen stammt ursprünglich aus Ostafrika und kam im Zuge der von der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft (DOAG) organisierten Gasi-Expedition nach Europa. Der Kolonialbeamte Walter von Saint Paul-Illaire (1860–1940) „entdeckte“ die Pflanze in der Usambara-Region der Eastern Arc Mountains (Tansania und Kenia) und schickte ihre Samen an den deutschen Botaniker Hermann Wendland (1825–1903). Nach dessen Erstbeschreibung der Pflanze sicherte sich das Gartenbauunternehmen Ernst Benary in Erfurt die Eigentumsrechte. In der Ausstellung ist die Pflanze zusammen mit einer Trommel aus Tansania zu sehen. Diese gelangte auf dem k.k. Schiff Saida der österreichischen Kriegsmarine nach Wien. Vermutlich erhielt der Schiffsarzt Stefan Paulay (1839–1913) das Objekt als Gegenleistung für eine ärztliche Behandlung des Gasi-Expeditionsleiters Albrecht von Bülow (1864–1892) – nachdem dieser es im Februar 1887 während der Gegenwehr der lokalen Bevölkerung gegen die deutschen Kolonisatoren in Usungula (Tansania) erbeutet hatte.

Der Kaktus als Symbol für das Überleben in extremen Bedingungen und die Geranie, deren vielseitige Nutzung als Heilmittel weit zurückreicht, verdeutlichen die Verbreitung von Pflanzen durch das koloniale Netz von Handel und Entdeckungsreisen, aber auch wie Länder des Globalen Südens bis heute kaum von der wirtschaftlichen Nutzung ihrer biologischen Schätze profitieren.

Die bei uns als Zierpflanze so beliebte Geranie (*Pelargonium*) wurde in ihrem Heimatland Südafrika jahrhundertlang als Medikament bei Atemwegserkrankungen eingesetzt. Eine deutsche Firma sicherte sich Patente auf das traditionelle Heilmittel, ohne die lokalen Nutzer*innen in Südafrika am Gewinn zu beteiligen. In der Ausstellung werden Wurzelteile von *Pelargoniums sidoides* aus der Sammlung des Weltmuseums Wien einem pflanzlichen Arzneimittel mit dem Wirkstoff von *Pelargonii radix* gegenübergestellt.

Internationale Abkommen wie das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die biologische Vielfalt (CBD) sollen sicherstellen, dass die Ursprungsnationen an den westlichen Profiten beteiligt werden und Biopiraterie auch angesichts des Klimawandels thematisiert wird.

Die berühmtesten Blumenkistln der Welt

Dass die so populäre (rote) Geranie nicht nur rustikale Bauernhäuser und -gärten schmückt, sondern sogar vom Denkmalschutz vorgeschrieben werden kann, mag überraschen. Architekt Adolf Loos (1870–1933) löste mit dem ohne jeden Fassadendekor geplanten Haus am Michaelerplatz Anfang der 1910er Jahre einen riesigen Skandal aus. Kaiser Franz Josef I. taufte es „Haus ohne Augenbrauen“, und erst als Loos einwilligte, kupferne Blumenkästen anbringen zu lassen, konnte der Bau 1912 abgeschlossen werden. Heute schreibt der Denkmalschutz die Anpflanzung roter Geranien in diesen vor.



Kolonialismus am Fensterbrett bietet mit spielerischem Zugang überraschende Blicke auf Pflanzen unseres Alltags und deren globale Reise durch die Geschichte.

Die Ausstellung wurde von Bettina Zorn und Florian Rainer kuratiert.
Gerhard Veigel hat die Ausstellung gestaltet.

Ausstellungswebsite: <https://www.weltmuseumwien.at/ausstellungen/kolonialismus-am-fensterbrett/>



Begleitprogramm

Das Rahmen- und Kulturvermittlungsprogramm für Kinder und Erwachsene sowie Schulen wird im Laufe der Ausstellung regelmäßig ergänzt und erweitert. Detaillierte Infos zu allen Programmpunkten und Allgemeines zur Sonderausstellung finden Sie hier:

www.weltmuseumwien.at/ausstellungen/kolonialismus-am-fensterbrett

Kinder- / Familienprogramm

Sa, 14. Juni, 14–16.30 Uhr

Offenes Atelier für Klein und Groß: „Blattkunst – die Natur hinterlässt einen Eindruck“

An diesem Samstag steht unser Atelier für Klein und Groß offen – während dieser Zeit könnt ihr kommen, wann ihr wollt. Besucht uns zusammen mit eurer erwachsenen Begleitung und erlebt miteinander Kunst. Im Mittelpunkt steht diesmal die Blattkunst. Im Atelier wird gemalt, geschnitten, geklebt oder modelliert was das Zeug hält – zusammen mit eurer Begleitung, denn Teamwork bringt die schönsten Ergebnisse!

Für Kinder von 3 bis 10 Jahren und begleitende Erwachsene

Programm für Erwachsene

Themenführung durch die Sonderausstellung

Sa, 7. Juni, 11 Uhr

Kuratorinnenführungen

Di, 17. Juni, 17 Uhr

Mit **Bettina Zorn**

Botanische Führung am Heldenplatz/im Burggarten

Sa, 14. Juni, 11 Uhr

Mit **Cristina Klein**

Änderungen vorbehalten!

Pressefotos

In unserem Pressebereich stehen Ihnen Presstexte und Pressebilder für die aktuelle Berichterstattung über Sonderausstellungen und Projekte im Weltmuseum Wien kostenlos zum Download zur Verfügung: www.weltmuseumwien.at/presse

Kolonialismus am Fensterbrett
Ausstellungssujet
© KHM–Museumsverband, Weltmuseum Wien (links) /
© Naturhistorisches Museum Wien (rechts)



Kaktus *Echinocactus texensis*
Herbarbeleg
© Naturhistorisches Museum Wien



Richard Teschner (1879–1948)
Kakteen, 1925
Druckgrafik
© KHM–Museumsverband, Theatermuseum



Auracaria im Palmenhaus, Wien, 1852
© Naturhistorisches Museum Wien



Usambaraveilchen (*Saintpaulia jonatha*)
Aus: Gartenflora, 1893
© Naturhistorisches Museum Wien



Lokomotive der Usambarabahn
Fotografie
© KHM-Museumsverband, Weltmuseum Wien



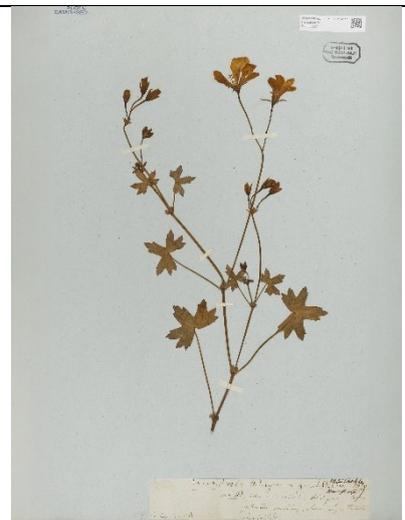
Usambaraveilchen (*Saintpaulia jonatha*)
Herbarbeleg
© Naturhistorisches Museum Wien



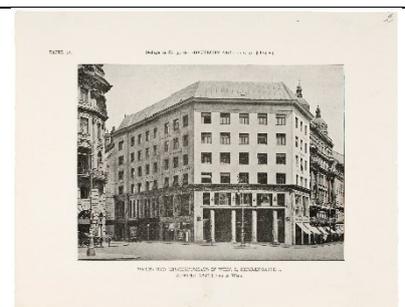
Pelargonium achievement, Werbeillustration von
Horto van Houtteano
© Naturhistorisches Museum Wien



Pelargonie
Herbarbeleg von *Pelargonium grandiflorum*
© Naturhistorisches Museum Wien



Looshaus am Michaelerplatz, Wien, um 1911
CC0 1.0 Universell





Öffnungszeiten, Eintrittspreise & Tickets

www.weltmuseumwien.at

Ansprechpartner*innen für Ihren Besuch

Kulturvermittlung, Führungen und Anmeldungen zu unserem Programm

+43 1 534 30 - 5150

kulturvermittlung@weltmuseumwien.at

Informationen, Fragen und Anregungen

+43 1 534 30 - 5052

info@weltmuseumwien.at

Rahmenprogramm & Veranstaltungen

Alle Veranstaltungen finden Sie online im [Veranstaltungskalender](#) des Weltmuseums Wien.

Social Media

Folgen Sie dem Weltmuseum Wien auf [Facebook](#) und [Instagram](#).

#WeltmuseumWien

Akkreditierung für Journalist*innen

Im Rahmen einer Berichterstattung über einen Standort des KHM-Museumsverbands, einer aktuellen Ausstellung oder einer Veranstaltung stellen wir Ihnen gerne eine Eintrittskarte und Textmaterial zur Verfügung. Dazu ist eine vorherige Anmeldung unter presse@weltmuseumwien.at mindestens zwei Werktage vorab erforderlich.

Wir bitten Sie, neben Ihrem Medium das Datum Ihres Besuchs zu nennen und Ihren gültigen Presseausweis als Scan beizufügen. Vielen Dank!

Pressekontakt

Weltmuseum Wien

T +43 1 525 24 - 4025 / - 4019

presse@weltmuseumwien.at